

(K)EIN GRUND ZUM JAMMERN?



Liebe Leserinnen und Leser,

alle reden von der Digitalisierung, von Elektromobilität, vom Fachkräftemangel – und immer schwingt da dieser leise Unterton mit: Wir Deutschen verlieren allmählich unseren guten Ruf als Technologie-Nation. Gilt das auch für unsere Branche?

In einem Punkt kann man guten Gewissens feststellen: Der Bereich der Kanalsanierungs- und Reparaturverfahren ist in Deutschland in permanenter Bewegung. Neuentwicklungen im Bereich der Liner- und Reparaturverfahren wie lichthärtende Filzsysteme, Glasfaserliner im Hausanschlussbereich, Weiterentwicklung der LED-Technik bei der Aushärtung von Harzsystemen und die automatische Imprägnierung von Kurzlinern – solche Beispiele stehen für die Innovationskraft der Branche und sorgen auch für die entsprechende Beachtung im internationalen Markt.

Abgesehen davon, dass bisher nur ein Bruchteil der schadhafte Kanäle und Schächte saniert wurde und ein hoher Sanierungsstau besteht: Es werden permanent neue Marktfelder erschlossen, wie der Druckrohr- und Trinkwasserleitungsbau für die Sanierung mit Schlauchlinersystemen oder die Fortentwicklung der Sanierungsverfahren in der Hausanschlusssanierung und innerhäuslichen Technik.

Wir bewegen uns in einem Markt, der sich auf der einen Seite etabliert hat und auf der anderen Seite hoch innovativ bleibt. Die Tatsache, dass es selbst in deutschen Großstädten noch Netzbetreiber gibt, die sich diesen Technologien komplett verschließen, mag an dieser Stelle ein Wermutstropfen sein. Sie zeigt aber, dass Potenzial für künftige Generationen bleibt.

Kein Grund zum Jammern also? Nicht ganz. Es gibt einen Punkt, an dem wir uns wie in vielen anderen Branchen in einer fast prekären Situation befinden: Der Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern ist in nahezu allen Unternehmen groß. Viele Verantwortliche in der Branche müssen sich gerade eingestehen: Wir haben in der Vergangenheit zu wenig investiert, um die jungen Leute von unserer Arbeit zu begeistern.

In Lethargie zu verfallen und in das Lied der allgemeinen Wehklagen mit einzustimmen, hilft nicht weiter. Unsere Mitgliedsunternehmen sind zum Teil sehr kreativ, was die Werbung um den Nachwuchs angeht, denn feststeht: Arbeitskräfte mit handwerklichem Geschick, Durchblick, technischem Verständnis und einer hohen Auffassungsgabe wachsen nicht auf Bäumen. Man muss sie gezielt suchen und durch Aus- und Weiterbildung formen.

Alle Verbände – auch der RSV – haben das Thema ganz oben auf der Agenda. Unsere Leidenschaft zum Ausdruck bringen und Lust darauf machen, mit uns in einem dynamischen und zukunftsreichen Arbeitsumfeld zu wachsen – das ist eine Aufgabe, der wir uns auch als Verband mit Hochdruck widmen.

Am Anfang steht natürlich die Information darüber, was die Kanalsanierung überhaupt ist. Denn nicht nur für Jugendliche sind grabenlose Techniken ein eher unbekanntes Terrain, sondern auch für den Otto-Normal-Verbraucher. Mit der Broschüre „Umweltschutz mit Tiefgang“ haben wir einen ersten Schritt gemacht, um Entscheider in kommunalen Parlamenten über grabenlose Sanierungsverfahren zu informieren und wichtige Fragen zu beantworten. Sie steht zum Download auf unserer Website zur Verfügung und kann vielleicht auch für Sie hilfreich sein. Schauen Sie gern auf www.rsv-ev.de vorbei, um sich ein Bild zu machen.

Ihr

Andreas Haacker

Vorstandsvorsitzender RSV – Rohrleitungssanierungsverband e. V.